

ZT SERVICE

Leistung lohnt sich

Zum achten Mal veranstaltete der Förderverein Internationale Zahntechniker-Jugendbegegnungen e.V. (FIZ) vom 16.-19. Juni 2003 die traditionellen Lehrlingstage. Gastgeber und Veranstaltungsorte waren dieses Jahr die Otto-Umfrid-Schule in Nürtingen und die Gewerbliche Schule Im Hoppenlau, Stuttgart.

von Natascha Brand



Spaß, Motivation und neue Erkenntnisse standen bei den rund 70 Teilnehmern im Mittelpunkt der dreitägigen Lehrlingsfortbildung.

„Nicht die Aussteiger aus unserer Gesellschaft lösen die Probleme, sondern die Einsteiger in die Zukunft.“ Mit diesen Worten begrüßte der Schulleiter Oberstudiendirektor Dieter Diehl die rund 70 Teilnehmer der achten Lehrlingstage in der Otto-Umfrid Schule in Nürtingen am Dienstagmorgen bei tropischen Temperaturen, nachdem der offizielle Empfang der Stadt Stuttgart bereits am Montagabend im Casino des Interims-Rathauses stattgefunden hatte. Max Legien, Studiendirektor a. D. und Initiator der jährlich stattfindenden Azubi-Veranstaltung erinnerte an die Anfänge der Lehrlingstage, die ihr Entstehen der Initiative einiger engagierter Meisterschullehrer im November 1995 während einer Fortbildung in Pforzheim verdankt. „Wir wollten das Zusammenwachsen des Zahntechniker-Nachwuchses aus West und Ost fördern“, so der engagierte Pädagoge. „Die Begegnungen von Berufsschülern mit ihren Lehrern außerhalb des normalen Unterrichtsbetriebs eröffnen neue Wege des fachlichen und sozialen Lernens.“ Ihren eigenen Charakter erhält jede Tagung, indem der jeweilige kul-

turelle Hintergrund des Austragungsortes in das Programm integriert wird. Vorträge namhafter Wissenschaftler sowie Praktiker und die eigenen Erfahrungen der Teilnehmer in den Workshops mit neuesten Technologien setzen immer wieder Glanzlichter im Verlauf der Lehrlingstage.

Aktiv Gesundheitsschutz betreiben

Ein solches Highlight eröffnete am Dienstag die Tagung. In seinem Festvortrag klärte Prof. Dr. Wolfgang Lindemann, Universitätsklinikum Tübingen, die jungen Zahntechniker über das Gefahrenpotenzial der Stäube und die physikalischen Belastungen im Labor auf. Laut Lindemann können die chemischen, mechanischen und thermischen Belastungen im Labor zu Atemwegserkrankungen, toxischen Reaktionen bis hin zu Tumoren, Allergien und Hautirritationen führen. In seinem Vortrag zeigte der Spezialist für medizinische Werkstoffkunde den jungen Zuhörern, wie wichtig ein effektiver Gesundheitsschutz im Labor ist. Denn Gefahrenpotenziale bergen alle Materialien, die im La-

bor verarbeitet werden, unabhängig davon, ob sie atembar sind oder nicht. Scharfkantige Metallstäube und feine lungengängige Partikel, die auf dem Keramikorn sitzen, erfordern unbedingt einen Mund- und Augenschutz, und eine regelmäßig gewartete Absauganlage mit frischem Filter. Bei den Kunststoffstäuben entstehen darüber hinaus heiße, aufgeworfene Späne, die Glasenthalten und die Haut angreifen. Hier empfiehlt Lindemann zusätzlich das Tragen von Arbeitshandschuhen, um Hautirritationen vorzubeugen. Für ihn sind Schutzbrille und Mundschutz obligatorisch. Nur so kann sich der Zahntechniker vor bleibenden Gesundheitsschäden schützen. Eine Alternative gibt es nicht!

Theorie und Praxis

Im Anschluss wurden die Workshops ausgelöst, um eine gleichmäßige Auslastung zu gewährleisten. Allerdings hatten die Auszubildenden die Möglichkeit, in der Tauschbörse den per Los gezogenen Workshop je nach Interessenslage gegen einen anderen ein-

zutauschen. Der Nachmittag gehörte somit einem Thema und dessen Umsetzung im Laboralltag. Die Workshops in Nürtingen drehten sich um die Themen Digident (Girrbach Dental GmbH), Artikulatoren (Girrbach Dental GmbH), Galvanofarming (Wieland Dental + Technik) und die Individualisierung von Konfektionszähnen (Dentsply DeTrey). Der Workshop Laserschweißen fand in den Stuttgarter Räumen von De-guDent statt. Die Teilnehmer dieser Arbeitsgruppe zertifizierten sich zum Laserschutzbeauftragten. Für die Arbeitsgruppen zu den Themen Rotierende Werkzeuge (Komet, Gebr. Brasseler GmbH & Co KG), KFO (Dentaurum), Abformung und Modellherstellung (3M Espe) präsentierte sich die Hoppenlau-Schule in Stuttgart als Gastgeber. Positiv überrascht zeigten sich die Mitarbeiter der Firmen und Leiter der Workshops über das große Interesse, die Konzentration und die Disziplin der Teilnehmer trotz schweißtreibender Sommerhitze. Auch die Auszubildenden zogen am Ende des Tages ein positives Resümee und konnten eine Menge Know-how zu „ihrem Thema“ mit nach Hause nehmen. Davon profitiert letztendlich auch das Labor, denn die Auszubildenden mussten für die Dauer der Lehrlingstage freigestellt werden.

Land und Leute kennen lernen

Der Mittwoch bot Fachliches und Geselliges. Morgens luden die Firmen Dentaurum, Girrbach, C. Hafner, Heimerle + Meule sowie Wieland Dental + Technik die jungen Teilnehmer zu Fachvorträgen, Gesprächen, Betriebsführungen und kulinarischen Köstlichkeiten ein. Hier achteten die Organisatoren darauf, dass niemals mehrere Schüler einer Schule die gleiche Firma besuchten. Das setzte den Anreiz, sich später über die unterschiedlichen Firmenpräsentationen untereinander auszutauschen und die eigenen Erfahrungen als Multiplikator weiterzugeben. Danach ging es nahtlos über zum Kulturprogramm, das im Kloster Maulbronn stattfand. Auf einem Besichtigungsrundgang durch das geschützte Weltkulturerbe erfuhren die jungen



Große Resonanz fand die Ausstellung im Foyer der Otto-Umfrid-Schule in Nürtingen.

Zahntechniker, dass der Klosterbetrieb bereits eingestellt worden ist und nun stattdessen Seminare für werdende Priester abgehalten werden. Das gesellschaftliche Programm am Abend bot ausreichend Gelegenheit für Gespräche und neue Kontakte. Auf dem Neckarschiff Wilhelma fanden die 8. Internationalen Zahntechniker-Lehrlingstage mit einem reichhaltigen Büffett, Musik und Diskussionen in lockerer Atmosphäre ihren gelungenen Ausklang. Die strahlenden Gesichter am Abend bestätigten einmal mehr den Erfolg dieser Veranstaltung und das abwechslungsreiche Programm der beiden austragenden Berufsschulen Stuttgart und Nürtingen.

In ihren Abschlussreden dankten die Organisatoren Studiendirektor Gottfried Kech, Otto-Umfrid-Schule Nürtingen, Studiendirektor Siegfried Ernst, Gewerbliche Schule Im Hoppenlau Stuttgart und Studiendirektor a. D. Max Legien, Vorstandsmitglied und Geschäftsführer des FIZ e.V. den Auszubildenden für ihre Disziplin, ihre engagierte Mitarbeit und den reibungslosen Ablauf der Tagung. Der Dank gilt auch der Industrie, die in zunehmendem Maße erkannt hat, dass Engagement nicht nur Marketing beinhaltet, sondern bei der Jugend Zuversicht weckt und den Berufsstand nachhaltig fördert und den Lehrerinnen und Lehrern der Pädagogischen Ar-

beitsgemeinschaft Zahntechnik e.V., PAZ, für ihr Engagement bei der Betreuung der Schülergruppen. Im nächsten Jahr wird Leipzig Austragungsort der 9. Internationalen Zahntechniker-Lehrlingstage 2004 sein und man darf gespannt sein, was sich der FIZ und die Sachsen für diese Veranstaltung einfallen lassen werden. ■

ZT ZAHNTECHNIK ZEITUNG

Wer darf an den Lehrlingstagen teilnehmen?

Die Internationalen Lehrlingstage finden jährlich einmal an wechselnden Orten statt. Nach Stuttgart-Dresden-Wien/Baden-Weimar-Berlin-Neumünster-Hagen und Stuttgart/Nürtingen übernimmt im nächsten Jahr Leipzig die Programmgestaltung. Sie bietet jungen engagierten Zahntechnikern und ihren Lehrern die Möglichkeit, sich außerhalb des normalen Unterrichtsbetriebes fachlich und sozial weiterzubilden und neue Kontakte zu knüpfen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, sodass nicht alle Auszubildenden teilnehmen können. Pro Berufsschule dürfen vier Schüler und ein begleitender Lehrer teilnehmen. Die Auswahlkriterien der einzelnen Berufsschulen sind unterschiedlich. Teilweise werden die Zwischenprüfungsergebnisse der praktischen und theoretischen Prüfungen zugrunde gelegt oder das persönliche und berufliche Engagement gewürdigt. Zeigt sich der Laborinhaber dieser Fortbildung gegenüber aufgeschlossen, steht somit einer Teilnahme unabhängig vom Lehrjahr nichts mehr im Wege. www.fiz-im-netz.de

ZT ZAHNTECHNIK ZEITUNG



Frances Gareis, Schlat, 3. Lehrjahr
Workshop Digident, Girrbach:
Es war sehr interessant zu sehen, wie ein Brückenglied am Computer entsteht. Leider reichte die Zeit nicht aus, um die Grundkenntnisse zu vertiefen, da ich sonst nie am Computer arbeite. Meine Stärken liegen im handwerklichen Bereich, deshalb habe ich diesen Beruf ausgewählt und darauf werde ich mich zukünftig konzentrieren.

ZT ZAHNTECHNIK ZEITUNG



wurden Klammern gelasert und Reparaturen besprochen. Zwar darf ich im Labor bereits lasern, doch möchte ich diese Arbeiten nun in Zukunft gezielt übernehmen. Mich hat überrascht, wie viel Technik in einem solchen Gerät steckt.

Enrico Heisig, Zeitz, 3. Lehrjahr
Workshop Laserschweißen, De-guDent
Erst einmal wurde das Grundprinzip des Lasers erklärt: Wie entsteht ein Laser und was passiert dabei und wie kann man das Laserbild beeinflussen. Beherrscht man all diese Parameter, erhält man ein Zertifikat als Laserschutzbeauftragter. Anhand einer Kamera und praktischer Übungen haben wir gelernt, Laserpunkte exakt zu setzen und die Frequenz zu verändern. Am Ende

ZT ZAHNTECHNIK ZEITUNG



Anders Carstens, Schleswig, 2. Lehrjahr
Workshop KFO, Dentaurum
Der KFO Workshop fand in der Hoppenlau-Schule in Stuttgart statt und wurde von den zahlreich anwesenden Paten und Lehrern hilfsbereit unterstützt.

Trotz der hohen Temperaturen widmete sich uns der Workshopleiter Kurt Stolp aufopfernd und begann mit einem klar verständlichen Diavortrag über Geschichte und Erscheinungsformen der Kieferorthopädie. Es entstanden zahlreiche positive Eindrücke über die Vielfalt Kieferorthopädischer Apparaturen und deren Anwendung. Danach erläuterte er uns in der knapp bemessenen Zeit den Umgang mit KFO-Streukunststoff und Klammerdraht.

Nach der Pause durfte jeder Teilnehmer einen Schlüsselanhänger herstellen. Dieser enthielt ein Namensschild, Bilder und Glitzerstoffe, die in der KFO-Technik üblicherweise verwendet werden. Alle waren begeistert bei der Arbeit. In der Drucktopfpause wehte uns Herr Stolp in die Geheimnisse des Klammerbiegens ein. Eindrucksvoll zeigte er hierbei sein Können. Nach dem Auspolieren und dem anschließenden Ausarbeiten der kleinen Kunstwerke wurden Ösen gebogen und ein Schlüsselring befestigt. Der kleine, allesumfassende Kurs war lehrreich und interessant. Ich möchte mich auf diesem Wege bei allen bedanken, die die Lehrlingstage unterstützt haben.